

AWO Kinderhaus „Wundertütentage“



PÄDAGOGISCHE KONZEPTION

KINDERTAGESEINRICHTUNGEN DER AWO LUDWIGSBURG

Erste Schritte in einem lebendigen und geschützten Rahmen wagen!
Flexible Betreuungszeiten und -modelle, professionelles Arbeiten nach dem
Situationsorientierten Ansatz und mit geprüfter Qualität, enger Austausch mit den
Eltern: Wir geben Zuwendung, Zutrauen und Geborgenheit!

Das bietet die AWO Ludwigsburg: www.awo-ludwigsburg.de



Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	3
2	Der Träger der Kitas stellt sich vor	4
2.1	Die Arbeiterwohlfahrt (AWO)	4
2.2	Unsere Leitsätze	5
3	Pädagogische Arbeit	6
3.1	Werte und Erziehungsziele	6
3.2	Der gesetzliche Auftrag: KJHG und KiTaG	7
3.2.1	Sprachförderung	7
3.2.2	Kinderschutz gemäß § 8 a KJHG	7
3.2.3	Beteiligung und Rechte der Kinder	8
3.2.4	Interkulturelle Erziehung und Bildung	9
3.2.5	Inklusion	9
3.3	Grundsätze der elementaren Bildung	9
3.3.1	Bildungsprozess der Mädchen und Jungen	9
3.3.2	Umsetzung der Bildungsbereiche nach dem Orientierungsplan	10
3.3.3	Pädagogische Angebote und Projekte	12
3.3.4	Wie entstehen Themen für Aktionen und Projekte?	12
3.3.5	Unsere Arbeit mit den Kindern im Überblick	13
3.4	Übergänge gestalten	14
3.4.1	Familie und Kita-Eingewöhnung und Abschied	14
3.4.2	Kita und Schule	14
3.4.3	Tagesablauf und Rituale	15
3.4.4	Die Verpflegung	15
3.5	Zusammenarbeit mit Eltern	17
3.5.1	Erziehungspartnerschaft	17
3.5.2	Das verstehen wir unter gelebter Erziehungspartnerschaft	18
3.6	Zusammenarbeit im Team	19
3.7	Zusammenarbeit mit Kooperationspartnerinnen und -partner	20
3.8	Ressourcen der AWO Ludwigsburg	20
4	Qualitätsmanagement	22
4.1	Qualitätssicherung	22
4.2	Standards im Qualitätsmanagement-Handbuch	22
4.3	Das Einmaleins der Pädagogik	23
4.4	Beschwerdemanagement	24
5	Unser Profil – AWO Kinderhaus „Wundertütentage“	26
6	Schlusswort	29
7	Literaturverzeichnis und Internetquellen	29
8	Impressum	30



1 Vorwort

Liebe Eltern, liebe interessierte Leserinnen und Leser,

wir freuen uns, dass Sie sich die Zeit nehmen, um sich über den Alltag und das Miteinander in unseren Kinderhäusern zu informieren.

Bei uns begegnen sich viele Menschen mit unterschiedlichen Lebensbezügen und wir heißen sie – ungeachtet ihres nationalen, kulturellen und konfessionellen Hintergrundes – herzlich willkommen. Alle sind gern gesehen, die sich für einen achtsamen und respektvollen Umgang mit Anderen einsetzen.

Es ist uns wichtig, die Kinder unserer Einrichtungen in ihrer Individualität anzunehmen, ihnen Geborgenheit, Vertrauen und Wertschätzung vorzuleben und mit auf den Weg zu geben. Hierfür achten wir auf eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern oder Erziehungsberechtigten.

Gemeinsam wollen wir die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenständig handelnden und verantwortungsbewussten Menschen begleiten. Sie sollen ein wichtiger und wirksamer Teil unserer Gemeinschaft sein und werden.

2 Der Träger der Kitas stellt sich vor

2.1 Die Arbeiterwohlfahrt (AWO)

Seit über 90 Jahren hat die Arbeiterwohlfahrt (AWO), auf Grundlage ihrer unverrückbaren Grundwerte von Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit, jene Menschen im Blick, die aus unterschiedlichen Gründen zu den sozial Schwachen der Gesellschaft gehören und Benachteiligungen erfahren. Davon betroffen können vor allem finanziell schlecht gestellte Kinder und Erwachsene, Seniorinnen und Senioren, Menschen mit Behinderung, Migrantinnen und Migranten, Wohnungslose, Arbeitslose oder Kranke sein.

Die genannten Grundwerte bleiben bei den ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AWO nicht abstrakt, sondern sie werden mit Leben gefüllt, indem niemand ausgegrenzt und außen vor gelassen wird: Gemeinsam mit den Betroffenen werden Teilhabe und integrative Prozesse initiiert und organisiert und ihnen wird bei der Bewältigung ihrer Alltagssituation geholfen. Jenes Helfen ist jedoch nicht im Sinne von „reinen“ Almosen gemeint. Ziel ist es vielmehr, den Menschen den Einstieg oder die Rückkehr in die Gesellschaft zu ermöglichen. Mehr denn je geht es darum, die Stimme für Gerechtigkeit und Zusammenhalt in unserer Gesellschaft zu erheben. Dies tut die AWO in ihrem Wirken für und nahe am Menschen.

Die AWO Ludwigsburg betreibt und unterhält mit mehr als 250 hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie mit großer ehrenamtlicher Unterstützung folgende Einrichtungen und Dienste:

- AWO Kinder- und Familienzentrum Bullerbü (Ludwigsburg, Steinbeisstraße)
- AWO Kinderhaus Krachmacherstrasse (Ludwigsburg, Schultheiß-Köhle-Straße)
- AWO Kinderhaus Wurzelkinder (Ludwigsburg, Abelstraße)
- AWO Kinderhaus Onkel Toms Hütte (Remseck-Pattonville, Bostonring)
- AWO Kinderhaus Lummerland (Sachsenheim, Goethestraße)
- AWO Kinderhaus Wundertütentage (Ludwigsburg, Pregelstraße)
- AWO Schulkindbetreuung an der Grundschule in Hoheneck
- AWO Pflegezentrum Hans-Klenk-Haus (Ludwigsburg, Talstraße)
- AWO Soziale Dienste (Ludwigsburg, Talstraße) mit:
Integrationsbegleitung für seelisch oder körperlich behinderte Kinder /
- AWO Migrationsdienste (Ludwigsburg, Talstraße) mit:
Interkultureller Sozialpädagogischer Familienhilfe / Flüchtlingssozialarbeit
- AWO Fortbildung (Ludwigsburg, Talstraße)
- AWO Mutter-Kind-Kur-Beratungsstelle (Ludwigsburg, Talstraße)

2.2 Unsere Leitsätze

Die Leitsätze sind die Kernthesen des Leitbildes. Leitsätze und Leitbild sind fundierte Grundlage für das Handeln in der AWO. Sie kennzeichnen Ziele, Aufgabenverständnis und Methoden unserer Arbeit. Sie ermöglichen es uns, über unsere Tätigkeit zu diskutieren, sie kritisch zu hinterfragen und daraus notwendige Konsequenzen zu ziehen. Leitsätze und Leitbild gelten für den Mitgliederverband und den Unternehmensbereich gleichermaßen. Sie sind Orientierung für die Mitglieder, für die ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie für das Jugendwerk.

DIE ARBEITERWOHLFAHRT KÄMPFT MIT EHRENAMTLICHEM ENGAGEMENT UND PROFESSIONELLEN DIENSTLEISTUNGEN FÜR EINE SOZIAL GERECHTE GESELLSCHAFT.

- Wir bestimmen – vor unserem geschichtlichen Hintergrund als Teil der Arbeiterbewegung – unser Handeln durch die Werte des freiheitlich-demokratischen Sozialismus: Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit.
- Wir sind ein Mitgliederverband, der für eine sozial gerechte Gesellschaft kämpft und politisch Einfluss nimmt. Dieses Ziel verfolgen wir mit ehrenamtlichem Engagement und professionellen Dienstleistungen.
- Wir fördern demokratisches und soziales Denken und Handeln. Wir haben gesellschaftliche Visionen.
- Wir unterstützen Menschen, ihr Leben eigenständig und verantwortlich zu gestalten und fördern alternative Lebenskonzepte.
- Wir praktizieren Solidarität und stärken die Verantwortung der Menschen für die Gemeinschaft.
- Wir bieten soziale Dienstleistungen mit hoher Qualität für alle an.
- Wir handeln in sozialer, wirtschaftlicher, ökologischer und internationaler Verantwortung und setzen uns nachhaltig für einen sorgsamem Umgang mit vorhandenen Ressourcen ein.
- Wir wahren die Unabhängigkeit und Eigenständigkeit unseres Verbandes; wir gewährleisten Transparenz und Kontrolle unserer Arbeit.
- Wir sind fachlich kompetent, innovativ, verlässlich und sichern dies durch unsere ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

*Das vollständige Leitbild und das Grundsatzprogramm gibt es auch als Download:
<https://www.awo.org/wir-ueber-uns/>*

3 Pädagogische Arbeit

3.1 Werte und Erziehungsziele

Worin sehen wir unsere Aufgabe? – Einen ebenso lebendigen wie geschützten Rahmen zu bieten, in dem die Kleinsten schon früh erste Schritte wagen und die Größeren sich bis in die Grundschulzeit ihre Abenteuerlust bewahren.

Und wie könnte ein Kind das besser tun, als gemeinsam mit anderen Kindern?
Wir möchten mitwirken,



AWO-GRAFIK 1: JEDES KIND IST EINZIGARTIG!

3.2 Der gesetzliche Auftrag: KJHG und KiTaG

Der gesetzliche Auftrag bildet die Grundlage der gesamten Arbeit in Kindertageseinrichtungen und ist deshalb maßgebend für unsere pädagogische Arbeit. Hohe Relevanz haben dabei das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG, auch SGB VIII genannt) sowie das Kindertagesbetreuungsgesetz (KiTaG).

Nach § 2 Absatz 1 KiTaG sollen Tageseinrichtungen „die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern, die Erziehung und Bildung des Kindes in der Familie unterstützen und ergänzen und zur besseren Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Kindererziehung beitragen. Diese Aufgaben umfassen die Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes nach § 22 Abs. 3 SGB VIII zur Förderung seiner Gesamtentwicklung.“

3.2.1 Sprachförderung

In unseren Kinderhäusern wird die alltagsintegrierte Sprachförderung „gelebt“. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verhalten sich in der täglichen Arbeit in allen Situationen sprachfördernd gegenüber den Kindern. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben das Bewusstsein, dass sich bestimmte Verhaltensweisen (sprach-)fördernd auswirken und setzen gezielt sprachförderndes Verhalten ein, um die Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen. In der AWO besteht die Möglichkeit, am Programm SPATZ (Sprachförderung in allen Tageseinrichtungen für Kinder mit Zusatzbedarf) der L-Bank Baden-Württemberg teilzunehmen. Hierzu stehen je nach Einrichtung das Programm ISK (Intensive Sprachförderung im Kindergarten) zur Verfügung oder das Programm SBS (Singen-Bewegen-Sprechen), das in Kooperation mit der Jugendmusikschule durchgeführt wird.

3.2.2 Kinderschutz gemäß § 8 a KJHG

Wir arbeiten familienergänzend und sind verpflichtet, die uns anvertrauten Kinder in ihrer seelischen und körperlichen Unversehrtheit zu schützen (§ 8 a KJHG, „Kinderschutz“). Mit dem Landkreis Ludwigsburg wurde darüber die Vereinbarung „Schutzauftrag in der Jugendhilfe“ geschlossen. Erhalten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Einrichtung den Eindruck der Gefährdung eines Kindes, so müssen die Fachkräfte nach einer festgelegten Vorgehensweise handeln, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch das Qualitätsmanagement-Handbuch bekannt ist. Dabei werden gemeinsam mit den Eltern und ggf. mit dem Jugendamt nach tragfähigen Lösungen gesucht.

Um den Kinderschutz von Seiten der Einrichtung zu sichern, sind alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verpflichtet, regelmäßig ein erweitertes Führungszeugnis vorzulegen.

3.2.3 Beteiligung und Rechte der Kinder

Das Schaubild des Deutschen Bundestages zeigt einen Auszug der Rechte aus der "Konvention über die Rechte des Kindes" der Vereinten Nationen, die in unserem Kita-Alltag umgesetzt werden:

Jedes Kind hat das Recht ...



GRAFIK 2: PLAKAT DES DEUTSCHEN BUNDESTAGES

3.2.4 Interkulturelle Erziehung und Bildung

Da Kinder mit unterschiedlichem kulturellen Hintergrund in unseren Einrichtungen betreut werden, ist damit für uns zugleich der Auftrag verknüpft, in besonderer Weise eine interkulturelle Erziehung zu forcieren. Dazu gehört für uns, dass wir allen Kindern unsere Grundwerte vermitteln. Darüber hinaus prägen Aufgeschlossenheit, Respekt und Wertschätzung gegenüber verschiedenen Kulturen sowie das Bewusstsein, unterschiedliche Lebenswelten als Bereicherung zu verstehen und voneinander lernen zu können, unsere pädagogischen Leitlinien. Für das Festigen bzw. das Erlernen der deutschen Sprache bei Kindern mit Migrationshintergrund greifen wir auf unsere fundierten Sprachförderungskonzepte zurück.

Unsere Teams in den Kinderhäusern setzen sich ebenfalls zum Teil aus mehreren Nationen zusammen, so dass Interkulturalität auch auf dieser Ebene eine Selbstverständlichkeit ist.

3.2.5 Inklusion

Der Begriff der Inklusion stammt aus dem Lateinischen und bedeutet „Einschließung, Einbeziehung“. Damit wird Zugehörigkeit, Wertschätzung von Vielfalt, Gleichberechtigung und Selbstbestimmung zum Ausdruck gebracht. Inklusion besagt, dass es normal ist, verschieden zu sein: Jeder Mensch hat seine besonderen Fähigkeiten und alle haben das Recht auf gesellschaftliche Teilhabe und persönliche Entfaltung – und dies gilt natürlich auch bereits für kleine Kinder.

Gelebte Inklusion im Kita-Bereich ist mit Herausforderungen verbunden und erfordert eine kontinuierliche Reflexion. Bei uns gehören Kinder mit ihren jeweiligen Eigenschaften und Bedürfnissen automatisch dazu und unser Bestreben ist eine ganzheitliche und optimale Förderung jedes Kindes. Hierfür kooperieren wir bei Bedarf auch mit externen Fachkräften aus weiteren Disziplinen (z. B. Logopädie, Ergotherapie, Kindermedizin, Frühförderung).

3.3 Grundsätze der elementaren Bildung

3.3.1 Bildungsprozess der Mädchen und Jungen

Kindern ist es wichtig, sich als Mädchen oder Junge zu identifizieren und sich in ihrer Rolle verstanden zu fühlen. Wir nehmen die Kinder und ihre Gefühle ernst. Sie werden als Persönlichkeit mit eigenen Interessen, Kompetenzen und Stärken wahrgenommen. Mädchen und Jungen erfahren gleichwertige Aufmerksamkeit und Zuwendung, um ihre eigene Individualität zu entwickeln.

3.3.2 Umsetzung der Bildungsbereiche nach dem Orientierungsplan

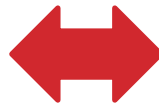
Eine wichtige Grundlage unseres pädagogischen Handelns ist der Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg. Der Orientierungsplan setzt Akzente in verschiedenen Bildungs- und Entwicklungsfeldern, die wir z. B. in unseren Projekten und Angeboten bewusst aufgreifen.

So steht es im Orientierungsplan ...

So z. B. ist unsere Umsetzung im pädagogischen Alltag ...

Körper:

„Die richtige Ernährung, Essen und Trinken, ist Voraussetzung für Wohlbefinden, Leistungsfähigkeit und Gesundheit.“ (S. 111)



- Gesunde Ernährung
- Regelmäßige Spaziergänge, Turnen, Garten
- Aktivitäten zur Förderung der Feinmotorik (z. B. schneiden)
- Angeleitetes Zähneputzen

Gefühl / Mitgefühl:

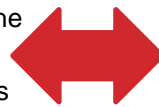
„Menschliches Handeln ist begleitet von Emotionen. Sie gehören zum täglichen Erleben und der Umgang mit ihnen will gelernt sein. ... Im Alltag und im Spiel hat das Kind ein Übungsfeld, in dem es Handeln und Fühlen in unterschiedlichen Rollen und damit aus verschiedenen Perspektiven erproben kann.“ (S. 158)



- Kinderkonferenz
- Feste Gruppen / Gruppenzugehörigkeit
- Bilderbücher und Sachgespräche
- Vorbild pädagogische Fachkraft

Sprache:

„Dass Sprache und Emotion untrennbar miteinander verbunden sind und wir ohne sie nicht überleben können, wissen wir seit dem grausamen Experiment des Stauferkaisers Friedrich, der mehrere Säuglinge zwar pflegen ließ, aber jegliche Zuwendung und jeglichen Kontakt verbot, um die Ursprache zu ergründen. Die Säuglinge starben nach wenigen Monaten.“ (S. 130)



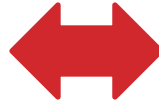
- Sprachförderung SPATZ
- Singkreis
- Sprachförderung im Alltag
- Bilderbuchbetrachtungen, Fingerspiele, Singen, Sprechen etc.

***So steht es im
Orientierungsplan ...***

***So z. B. ist unsere Umsetzung
im pädagogischen Alltag ...***

Denken:

„Kinder denken in Bildern und drücken sich über Bilder aus. Dieser Form bildhaften Denkens gilt es Raum zu geben, indem Kindern vielfältige Möglichkeiten geboten werden, ihre Gedanken und Ideen zum Ausdruck zu bringen.“ (S. 144)



- Fingerspiele, Singen
- Altersbezogene Angebote
- Mathematischer Bereich (aufräumen, bauen, ordnen, sortieren ...)

Sinn / Werte / Religion:

„Wichtig ist, dass Kinder in ihrem Selbstbestimmungsrecht ernst genommen werden und den Umgang mit der Spannung von Freiheiten und Grenzen einüben können. In der Erzieherin finden sie ein verlässliches Vorbild. Sie selbst steht überzeugend für Sinn- und Wertorientierung ...“ (S. 166)



- Rituale stärken das Zusammenleben
- Feste im Kirchenjahr feiern (St. Martin, Weihnachten ...)
- Offenheit gegenüber anderen Kulturen thematisieren (z. B. Zuckerfest)

Sinne:

„Kinder erleben bei diesem aktiven Prozess des Wahrnehmens die Welt in ihrer Vielfalt und Differenziertheit, versuchen sich darin zu orientieren und sie zu begreifen. Dazu brauchen sie vielfältige Gelegenheiten zu sinnlich wahrnehmbaren Welterfahrungen, Zeit und Raum zum Erforschen, Experimentieren, Ausprobieren und Erleben innerhalb unterschiedlicher Erfahrungsfelder von Alltag, Kunst, Musik, Sport, Medien, Kultur und Natur.“ (S. 120)



- Förderung der Wahrnehmung
- Sensibilisierung und aufmerksam machen auf das Umfeld, Natur, Tiere usw.
- Hauswirtschaftliche Aktivitäten wie Kochen und Backen

3.3.3 Pädagogische Angebote und Projekte

Kinder lieben Entdeckungsreisen und Experimente. Sie sind auf der Suche nach Erfahrungen und ihrer persönlichen Rolle in der Gruppe. Sie brauchen Raum für ihre eigene Entwicklung und ein Umfeld, das ihre Phantasie anregt. Sie möchten Anregung, aber keine Gängelung. Unsere pädagogischen Angebote sind auf die kindliche Art zu lernen ausgerichtet. Dies zeigt sich für uns nicht nur darin, den Kindern die Zeit zu lassen, die sie brauchen, sondern auch darin, sie mitbestimmen zu lassen sowie eine ganzheitliche Förderung zu unterstützen.

„Um Kinder einzubeziehen, brauchen wir eine Sprache, die Beteiligung ermöglicht, herausfordert und unterstützt. [...] Wenn Kinder ernsthaft beteiligt werden sollen, brauchen sie die Möglichkeit, ihre Bedürfnisse und Wünsche wahrzunehmen und zu äußern. [...] In solchen Dialogen zwischen Erwachsenen und Kindern geht es nicht um richtig oder falsch oder darum, den Kindern physikalische Zusammenhänge zu erklären, sondern vielmehr um den Prozess des gemeinsamen Nachdenkens. [...] Im echten Dialog haben stets beide Seiten `recht`. [...] Im echten Dialog ist jede Seite Lernender und spürt eine innere Bereitschaft, sich vom anderen beeinflussen zu lassen.“

(Aus: Partizipation in der Kita 2013, S. 68-70)

Die Bedürfnisse der Kinder zu respektieren, bedeutet für uns, mit ihnen in Dialog zu treten, sich in sie einzufühlen und sie als ernstzunehmende Gesprächspartner anzusehen.

3.3.4 Wie entstehen Themen für Aktionen und Projekte?

Themen für Aktionen und Projekte können auf vielfältige Weise entstehen. Das Beobachten der Kinder während des Freispiels im Alltag ist eine wichtige Möglichkeit, wie Themen gefunden werden. Außerdem führen wir Kinderkonferenzen durch, um die Ideen der Kinder zu sammeln. Die Kinderhäuser der AWO arbeiten nach dem Situationsorientierten Ansatz. Dieser geht davon aus, dass das aktuelle Verhalten, das Sprechen, Malen und Bewegen aus zurückliegenden Erfahrungen und Eindrücken resultieren. Hohe Relevanz gewinnen deshalb just die Themen der Kinder. Das, was die meisten Kinder beschäftigt, wird in Projekten von den Fachkräften aufgegriffen. Reden z. B. viele Kinder über Pferde, so werden Geschichten hierüber erzählt, Lieder gesungen, entsprechende Basteleien angefertigt und Ausflüge organisiert (z. B. Besuch eines Bauernhofes mit Pferden). Dabei lernen Kinder zugleich, sich konstant und intensiv mit einer Sache auseinanderzusetzen. Darüber hinaus generieren sich Ideen auch durch die regelmäßige Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen, in Teamgesprächen und durch Anregungen der Eltern.

3.3.5 Unsere Arbeit mit den Kindern im Überblick



AWO-GRAFIK 3: UNSER KITA-ALLTAG

3.4 Übergänge gestalten

Übergänge sind besonders sensible Prozesse, die vorbereitet, begleitet und reflektiert werden müssen. Unterstützung und Orientierung in diesen Phasen bietet das Qualitätsmanagement-Handbuch und die darin enthaltenen Standards.

3.4.1 Familie und Kita-Eingewöhnung und Abschied

Bindung entsteht durch Beziehung! Deshalb findet die Eingewöhnung in unseren Einrichtungen orientiert am Berliner Eingewöhnungsmodell statt. Das Berliner Modell ist ein anerkanntes fachliches Konzept, das die elternbegleitete Eingewöhnung in den Kita-Alltag unterstützt. Die Eingewöhnung jedes Kindes wird mit den Eltern besprochen. Zwischen zwei und drei Wochen sollten Eltern auf jeden Fall für diese Zeit einplanen und beim Wiedereinstieg in das Arbeitsleben unbedingt auch berücksichtigen. Einen guten Überblick über den Verlauf und die einzelnen Schritte bietet der folgende Artikel aus dem Internet:

Das „Berliner Eingewöhnungsmodell“

„Für die Eingewöhnung von Kindern unter drei Jahren wurde das `Berliner Eingewöhnungsmodell` entwickelt. Dieses bindungsorientierte Konzept berücksichtigt insbesondere die Bindung des Kindes zu den Eltern und Erzieherinnen / Erzieher. Es unterteilt die Eingewöhnungszeit in verschiedene Phasen: In der sogenannten Grundphase besucht ein Elternteil zusammen mit dem Kind die Kita für circa eine Stunde pro Tag an mehreren Tagen hintereinander. Nach vier bis fünf, in der Praxis manchmal auch sechs Tagen, verlässt der Elternteil die Kita das erste Mal für eine sehr kurze Zeit. Je nach dem, wie das Kind mit der Situation umgeht, wird anschließend eine kürzere oder längere Eingewöhnungsphase festgelegt. Es folgen eine Stabilisierungs- und eine Schlussphase. Neben der Beziehung zwischen Kind und Erzieherin / Erzieher spielt auch die Beziehung der Eltern zum Kind und deren Einstellung zum Kita-Besuch eine wichtige Rolle bei der Eingewöhnung. Ziel der Eingewöhnung ist es, dass das Kind eine Bindung zur Erzieherin / zum Erzieher aufbaut und diese / diesen als Bezugsperson anerkennt.“

(Aus: <http://www.kita.de/wissen/in-der-kita/neu-in-der-kita/eingewoehnungszeit>)

Mit dem Eintritt in die Kita beginnt für die meisten Familien ein neuer Lebensabschnitt. Für Kinder und Eltern ist dies ein Stück weit auch ein Abschied vom vertrauten Alltag. Je mehr Zeit ein Elternteil für diesen Übergang hat, umso leichter fällt es auch dem Kind, sich auf die neue Situation einzulassen.

3.4.2 Kita und Schule

Aber nicht nur die Eingewöhnung in die Einrichtung, auch der Übergang von der Krippe in den Kindergarten sowie der Übergang zur Grundschule kennzeichnen einen neuen Lebensabschnitt.

Während allen Übergängen werden Kinder und Eltern von den pädagogischen Fachkräften begleitet. Die Zeit bis zum Schuleintritt wird unterstützt von

entsprechenden Angeboten, Gesprächen und Besuchen der Grundschule – als Höhepunkt des letzten Kindergartenjahres.

3.4.3 Tagesablauf und Rituale

„Rituale stärken unser Selbst, sie stiften Ordnung und regeln Übergänge. Durch sie findet der Mensch seinen festen Platz in der Welt.“

(Prof. Hildebrand, Soziologe)

Kinder sind jeden Tag vielen Reizen und Eindrücken ausgesetzt. Diese können nicht auf einmal verarbeitet werden. Wiederkehrende Abläufe helfen jedoch den Kindern dabei. Sie geben Sicherheit, Geborgenheit und stärken damit das Selbstbewusstsein. Rituale im Tagesablauf sorgen bei den Kindern für Orientierung und machen Zeitabschnitte bewusst.

3.4.4 Die Verpflegung

Durch unsere langen Öffnungszeiten nehmen die Kinder in den Kinderhäusern mehrere Mahlzeiten zu sich. Der Grundstein für das spätere Essverhalten wird in der Kindheit gelegt und so achten wir darauf, dass die Kinder schon früh lernen, sich gesund zu ernähren. Wichtig ist aber nicht nur die gesunde Nahrung, sondern auch, in welcher Form sie aufgenommen wird: in Ruhe, Gemeinschaft, Gemütlichkeit und mit Genuss. Wenn Kinder von Anfang an eine vielseitige Lebensmittelwahl gewöhnt sind, fällt es ihnen im Erwachsenenalter auch nicht schwer, etwas Neues auszuprobieren und ausgewogen zu essen. Wie sich eine vollwertige Ernährung praktisch umsetzen lässt, vermittelt die Deutsche Gesellschaft für Ernährung (DGE), nach deren Empfehlung unser Speiseplan im AWO Pflegezentrum Hans-Klenk-Haus erstellt wird (*siehe auch unter „Mittagessen“*).

Alle Speisepläne sind nach den gesetzlichen Bestimmungen mit den notwendigen Informationen über Inhaltsstoffe und Allergene gut verständlich ausgezeichnet.

Das Frühstück ...

wird in jedem Kinderhaus ein wenig anders gehandhabt. In manchen Einrichtungen bringen die Kinder etwas mit, in anderen gibt es (gegen ein Entgelt und nach Absprache mit den Eltern) ein Frühstücksbuffet. Auch die Zeiten, in denen gefrühstückt wird, variieren von Haus zu Haus und sind an die jeweiligen Öffnungszeiten der Einrichtungen angepasst.

Das Mittagessen ...

wird im AWO Pflegezentrum Hans-Klenk-Haus täglich frisch gekocht und unter Beachtung aller strengen hygienischen und gesetzlichen Anforderungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Mobilien Sozialen Dienste / Essen auf Rädern angeliefert. Der Speiseplan ist abwechslungsreich zusammengestellt und es wird mehrfach in der Woche Gemüse, Rohkost und frisches Obst, Fleisch und auch Fisch

angeboten. Falls es besondere Bedürfnisse im Hinblick auf Allergien oder aus religiösen Gründen gibt, so nehmen wir im Rahmen unserer Möglichkeiten darauf Rücksicht. Der Küchenchef ermöglicht ferner, dass die kleinen und großen Kinder ihn in seiner Küche besuchen und dadurch erleben, wie das Mittagessen gekocht wird. Der wöchentliche Speiseplan für das Mittagessen wird ausgehängt. In einigen Einrichtungen ist der jeweils aktuelle Speiseplan über einen E-Mail-Verteiler des Elternbeirates als sogenanntes PDF-Dokument erhältlich.

Das Vesper ...

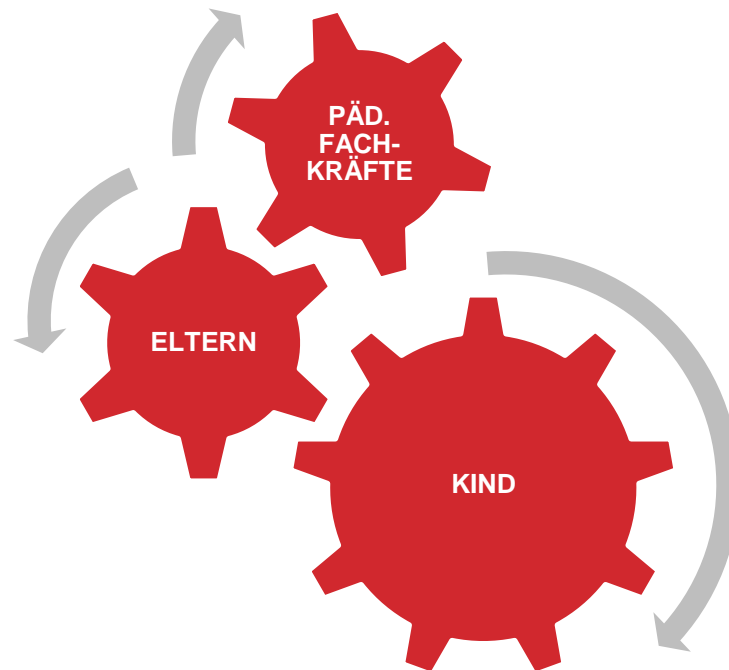
am Nachmittag ist mit Obst, Rohkost, Müsli, Joghurt, Quark, belegten Wurst- oder Käsebroten, Brötchen und Brezeln ebenfalls abwechslungsreich gestaltet. Was es wann zu vespern gibt, ist auf dem ausgehängten Vesperplan ersichtlich.

Getränke ...

stehen den Kindern ganztägig in Form von Mineralwasser und verschiedenen Sorten Tee zur Verfügung.

3.5 Zusammenarbeit mit Eltern

3.5.1 Erziehungspartnerschaft



AWO-GRAFIK 4: ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT 1

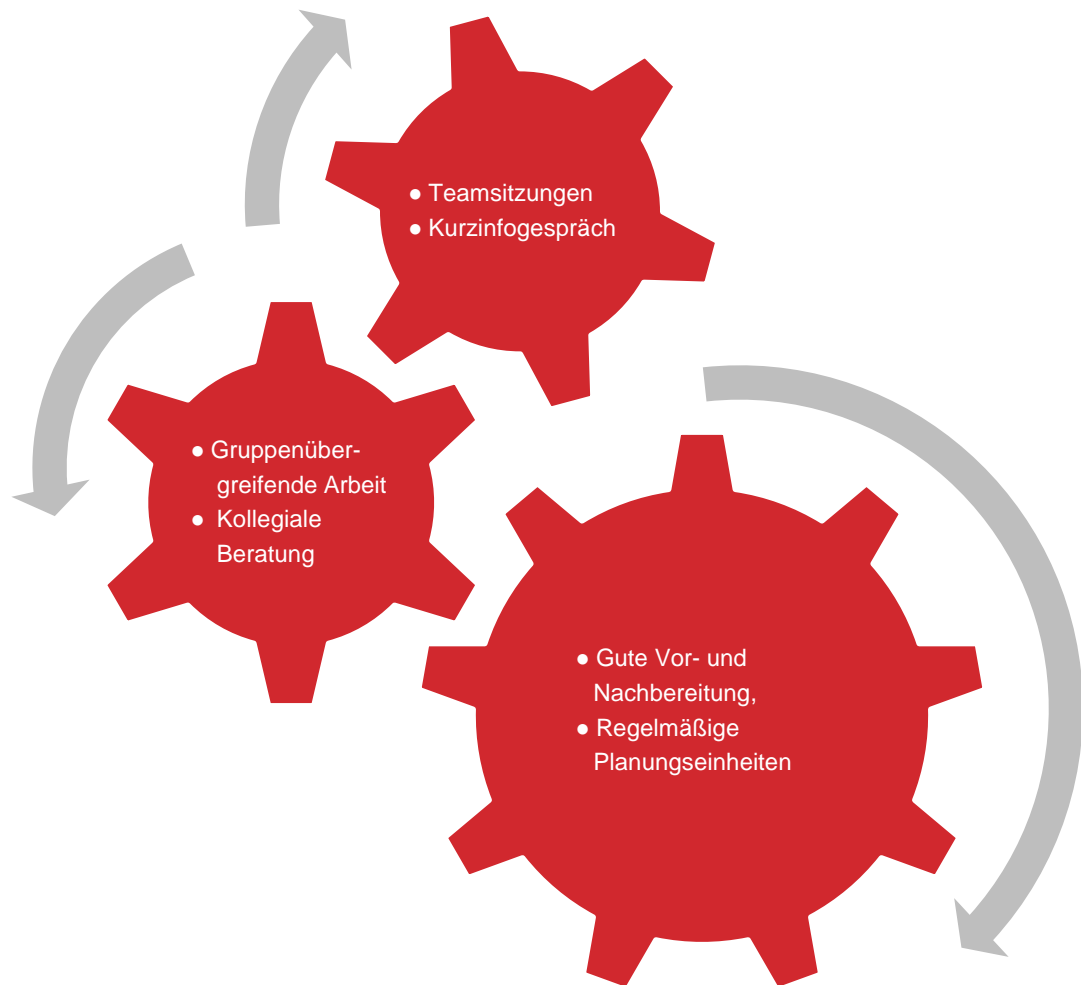
Familie und Einrichtung sind zwei unterschiedliche Systeme mit eigenen Aufgaben, Regeln und Abläufen. Für das Wohlbefinden des Kindes ist es wichtig, wie beide „Welten“ zueinander passend in Beziehung stehen.

Im Mittelpunkt der Zusammenarbeit steht das gemeinsame Bemühen um die Entwicklung und das Wohlbefinden der Kinder. Wenn es der pädagogischen Fachkraft und den Eltern gelingt, eine solche Erziehungspartnerschaft auf der Grundlage gegenseitiger Akzeptanz einzugehen, wirkt sich das zugleich positiv auf die pädagogische Arbeit aus. Ein Kind, das die Beziehung zwischen der pädagogischen Fachkraft und seinen Eltern als respektvoll und interessiert erlebt, kann sich in der Einrichtung sicher und geborgen fühlen. Dies ist eine wichtige Voraussetzung, um die Kita zu einer entwicklungsfördernden und anregenden Lern- und Erfahrungswelt für das Kind zu gestalten.

3.5.2 Das verstehen wir unter gelebter Erziehungspartnerschaft



3.6 Zusammenarbeit im Team



AWO-GRAFIK 6: ARBEIT ALS TEAM

Eine gute Zusammenarbeit im Team ist die Voraussetzung für gutes Gelingen. Regelmäßiger und strukturierter Austausch, Fallgespräche und kollegiale Beratung in den Teams bilden hierfür die Basis. Überdies zeichnet sich die erfolgreiche Teamarbeit bei uns aus durch eine angenehme, respektvolle Arbeitsatmosphäre, durch eine transparente und offene Kommunikation sowie durch einen konstruktiven Umgang mit Konflikten.

Ein gutes Team braucht eine fachliche Leitung und Führung. In unseren Einrichtungen sind die Leitungskräfte deshalb jeweils zu mindestens 50 % von Gruppendiensten freigestellt, um sowohl die Aufgaben als Vorgesetzte als auch die umfangreichen Verwaltungstätigkeiten in einem angemessenen Zeitfenster erledigen zu können. Darüber hinaus steht mit der KiTa-Fachberaterin der AWO eine weitere qualifizierte Mitarbeiterin begleitend zur Verfügung.

3.7 Zusammenarbeit mit Kooperationspartnerinnen und -partner

Wir arbeiten eng und vertrauensvoll zusammen mit unterschiedlichen Diensten und Fachstellen zum Wohl unserer Kinder; dazu gehören u. a.:

- Kommunen
- Jugendamt
- Grundschulen
- Grundschulförderklassen
- Büchereien
- Gesundheitsamt
- Fachkräfte der Logopädie und Ergotherapie
- Firmen
- Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Fachschulen
- Sozialpädagogische Fachstellen

3.8 Ressourcen der AWO Ludwigsburg

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kinderhäuser können jederzeit auf die interne Fachkompetenz der Kolleginnen und Kollegen der AWO insgesamt zurückgreifen:

KiTa-Fachberatung

Die Erzieherinnen und Erzieher halten engen Kontakt zur KiTa-Fachberatung der AWO. Sie können sich in unterschiedlichsten Fragen Hilfe bei der KiTa-Fachberatung einholen. Diese berät und unterstützt die pädagogischen Fachkräfte.

Kolleginnen und Kollegen der anderen AWO Kinderhäuser

Es gibt einen wöchentlichen Austausch aller Kitaleitungen. Grundlegende Themen der Kinderhäuser können diskutiert und verschiedene Sichtweisen eingebracht werden.

Geschäftsbereich Fortbildung

Die Abteilung Fortbildung führt zahlreiche Schulungen zu pädagogischen, psychologischen, methodischen oder rechtlichen Inhalten durch. Jeder Mitarbeiterin und jedem Mitarbeiter stehen jährlich bezahlte Fortbildungstage zu. Durch die Seminare sind in den Einrichtungen immer ausreichend qualifizierte, engagierte und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt.

Qualitäts-Management-Beauftragte (QMB)

Die QMB steht den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit dem Handbuch der AWO zu Seite und führt Schulungen durch. Sie hilft den Qualitätsbeauftragten der Einrichtungen, den Kitaleitungen und den pädagogischen Fachkräften bei der Analyse von Qualitätsproblemen und bei der Durchführung und Umsetzung von Qualitätssicherungsmaßnahmen.

Geschäftsbereich Migrationsdienste

Wenn Eltern mit der Sprache, der Kultur, den vielfältigen erzieherischen Angeboten und schulischen Anforderungen nicht vertraut sind, fällt es ihnen manchmal schwer, auf alle Erziehungsfragen die richtige Antwort zu finden. Damit aus diesen alltäglichen Fragen keine dauerhaften Probleme werden, steht der Migrationsdienst versiert Mitbürgerinnen und Mitbürgern mit Migrationshintergrund mit Rat und Tat zur Seite.

Geschäftsbereich Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising

Die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising unterstützt die Kinderhäuser bei Bedarf, zusätzliche personelle (auf Ehrenamtsbasis) und finanzielle Ressourcen zu erschließen, sich öffentlichkeitswirksam zu präsentieren und innovative Projekte und Aktionen durchzuführen.

Geschäftsbereich Mobile Soziale Dienste

Die Mobilen Sozialen Dienste helfen Menschen im Alter und bei Behinderung im Alltag. Für Kinder in den Kindertageseinrichtungen, die einen erhöhten Förderbedarf haben, kann eine Integrationsbegleitung beantragt werden. Die Integrationskräfte der Mobilen Sozialen Dienste begleiten Kinder und pädagogische Fachkräfte in pädagogischen und pflegerischen Aufgaben.

4. Qualitätsmanagement

4.1 Qualitätssicherung

Tag für Tag ein wenig besser – dies leitet uns an! Weil Kinderbetreuung, Altenpflege, soziale Dienste, fachliche Fortbildungen und persönliche Beratung verantwortungsvolle Aufgaben sind, achten wir bei der AWO Ludwigsburg genauestens auf Qualität.

Wir wollen eine hohe Qualität in unseren Kindertageseinrichtungen garantieren und haben bereits 2004 ein professionelles Qualitätsmanagement-System eingeführt. Das beinhaltet die internationale DIN EN ISO 9001 in ihrer aktuellsten Fassung und zusätzlich die bundesweiten AWO-Qualitätskriterien.

Mit unserem Qualitätsmanagement wollen wir

- regelmäßige Rückmeldungen unserer Kundinnen und Kunden erhalten
- frühzeitig Hinweise auf Schwachstellen und Verbesserungspotenziale bekommen
- unsere Leistungen kontinuierlich verbessern
- Kritik und Beschwerden schnell und ernsthaft beantworten
- unsere Mittel optimal einsetzen.

Auditorinnen und Auditoren des TÜV und des AWO-Bundesverbandes führen jährliche Überwachungsprüfungen durch.

4.2 Standards im Qualitätsmanagement-Handbuch

Für unser pädagogisches Handeln sind Standards festgelegt, nach denen wir arbeiten. Beginnend bei der Anmeldung eines Kindes, über den pädagogischen Alltag bis hin zur Abmeldung eines Kindes sind Prozesse, Abläufe und Ziele beschrieben, definiert und strukturiert.

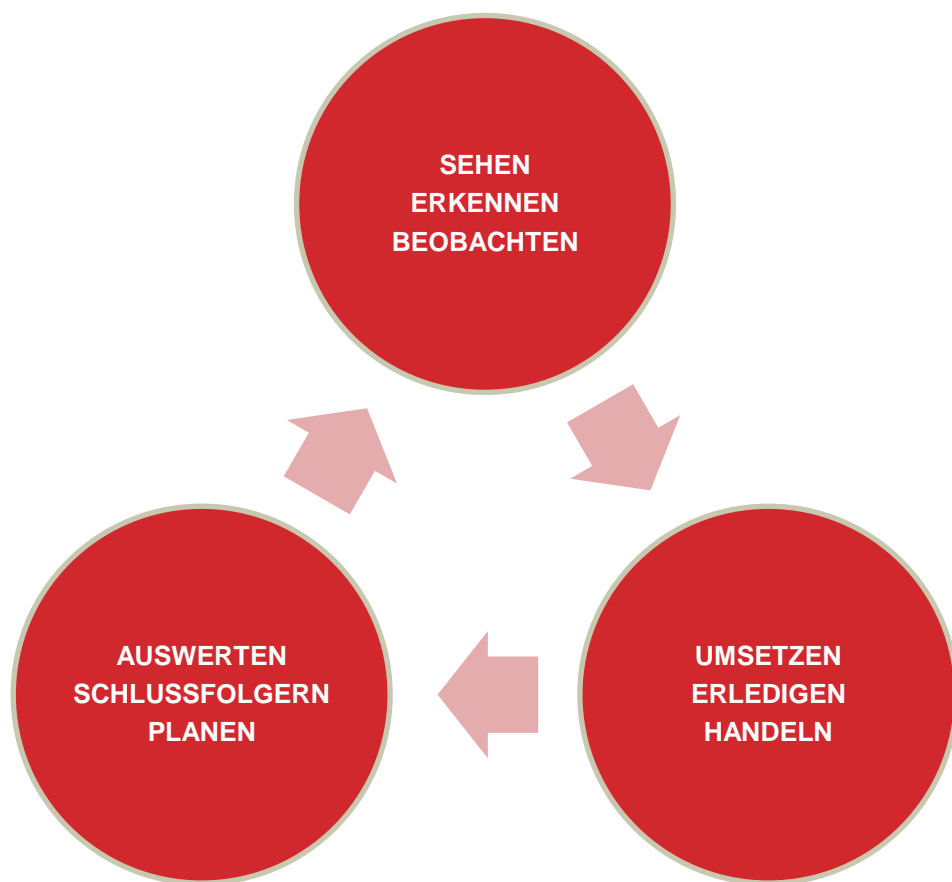
In der pädagogischen Praxis beschreiben diese Standards u. a. folgende Bereiche:

- Bring- und Abholsituation
- Gestaltung der Räume
- Ruheangebot und Schlafsituation
- Bildungsangebote
- Freispiel
- Morgenkreis
- Bilderbuchbetrachtung
- Umgang mit Wort / Schrift / Zahl

- Rhythmische, musikalische, ästhetische, mathematische Erziehung und Spracherziehung
- Bewegungsangebot
- Kinderkonferenz
- Kontakt in den Sozialraum
- Sauberkeitserziehung
- Essenssituation
- pädagogische Krisensituation
- sowie Umgang mit Erkrankungen

Diese Standards geben sowohl Orientierung und Sicherheit und erleichtern damit auch den Einstieg für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

4.3 Das Einmaleins der Pädagogik



AWO-GRAFIK 7: DAS EINMALEINS DER PÄDAGOGIK

Für die Dokumentation unserer pädagogischen Praxis gibt es ebenso Standards. Wir benutzen das **Gruppentagebuch**, um Informationen der Eltern z. B. zur

Abholsituation festzuhalten, und eine **Anwesenheitsliste**, in die die täglich anwesenden Kinder sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingetragen werden.

Für unsere **Projekte und Angebote** führen wir eine ausführliche **Dokumentation** über die pädagogischen Ziele, die Planung, Durchführung und die Evaluation. Wichtige Beobachtungen zum Kind halten wir in der sogenannten **kindbezogenen Dokumentation** fest und außerdem im **Entwicklungsbeobachtungsbogen**, den wir im Krippenbereich dreimal jährlich und im Kiga-Bereich zweimal jährlich aktualisieren.

Diese festgehaltenen Beobachtungen sind Grundlage für das **Entwicklungsgespräch** mit den Eltern, das mindestens einmal pro Jahr stattfindet. Gerne können Sie unsere dokumentierten Beobachtungen zu Ihrem Kind bei den Entwicklungsgesprächen einsehen. Die Entwicklungsgespräche und anlassbezogene, verabredete Elterngespräche **protokollieren** wir. Das Protokoll wird von den Eltern gegengezeichnet. So ist immer ein gemeinsamer Informationsstand gewährleistet.

Zusätzlich zu der kindbezogenen Dokumentation und den Entwicklungsbeobachtungsbögen besitzt jedes Kind ein **Kita-Buch**. In dem Kita-Buch werden regelmäßig die Entwicklungsschritte der Kinder in bildhafter Weise dargestellt. Außerdem bewahren wir Bilder der Kinder z. B. vom Geburtstag oder von Ausflügen sowie besondere Basteleien der Kinder in diesem Kita-Buch auf. Mit Erlaubnis der Kinder dürfen die Eltern einen Einblick in das Kita-Buch ihres Kindes bekommen.

4.4 Beschwerdemanagement

Natürlich gilt auch bei uns der Grundsatz: Fehlervermeidung geht vor Fehlerbeseitigung.

Dennoch, wo Menschen arbeiten, können Fehler, Missverständnisse und Unklarheiten auftreten. Wir möchten Sie einladen, uns in diesem Punkt zu unterstützen, damit sich Fehler nicht wiederholen.

In unseren Kinderhäusern finden Sie ein Formular für Anregungen, Kritik, Lob und Fehler. Sprechen Sie einfach die pädagogischen Fachkräfte an. Sollten Sie also etwas auf dem Herzen haben, nutzen Sie bitte dafür unser Formular. Getreu dem Motto: *„Kritik ist wie ein Geschenk, durch das wir besser werden, wenn wir es öffnen.“*

Ihre Anliegen werden unverzüglich bearbeitet und Sie erhalten umgehend eine Rückmeldung. Schriftliche Beschwerden, Anregungen und Kritik werden zudem in **jedem** Abteilungsgespräch (14-tägig!) der Einrichtungsleitungen mit der Kita-Fachberatung und der Geschäftsführung besprochen.

Unser Ziel ist es, zusammen mit Ihnen nach Lösungen zu suchen und ggf. Missverständnisse zu klären. Ihre Anregungen nehmen wir ernst. Nicht zuletzt ermuntern wir auch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sich mit Verbesserungsvorschlägen an einer kontinuierlichen Weiterentwicklung zu beteiligen. Für den besten Verbesserungsvorschlag aus den eigenen Reihen gibt es sogar jährlich einen attraktiven Preis.

Sie können sich natürlich auch jederzeit an die Leitung oder die pädagogischen Fachkräfte wenden und zusammen mit ihnen das Protokoll ausfüllen. Und sollte es dennoch einmal zu einer Situation kommen, wo es zusätzlichen Gesprächsbedarf gibt, steht Ihnen auch der Weg zur Geschäftsführung der AWO Ludwigsburg offen.

5 Unser Profil – AWO Kinderhaus „Wundertütentage“

Alle unsere Kitas haben ihren Namen von bekannten Kinderbüchern und sie verbinden damit auch Teile ihres Selbstverständnisses.

Hier stellt sich das AWO Kinderhaus „Wundertütentage“ vor (Pregelstraße 4, Ludwigsburg):

Das AWO Kinderhaus „Wundertütentage“ ist nach dem gleichnamigen Kinderroman von Mirjam Pressler benannt. Die warmherzig erzählte Geschichte handelt von einem sensiblen Jungen und dessen Gefühlen. Die Natur und Tiere spielen ebenfalls eine große Rolle. Die Kindheit ist voller Wunder und Wunder kommen selten allein – diese Botschaft leben wir in der neuen Kindertageseinrichtung, eingebunden in eine grüne und naturnahe Umgebung. Zum anderen geht das Buch sinnbildlich auf das Miteinander und das menschliche Zusammenleben ein. So gehören ebenso zu unserem Leben Momente von Anfang und Abschied. Der Start im Kinderhaus ist ein großer Schritt für die Kinder (und für die Eltern!). Das tägliche Spielen und Lernen, das Gemeinschaftliche mit vielen anderen Kindern, manchmal auch das Streiten, das Freundschaften schließen, pflegen und vielleicht wieder verlieren, das Heranwachsen und Älter werden und schließlich der bevorstehende Übergang in die Schule: Das alles fordert viel von den Kindern. Dabei unterstützen und begleiten wir sie, wir geben ihnen Orientierung durch Strukturen, feste Angebote und Rituale und stärken sie zugleich für ihren weiteren Lebensweg.

Das Kinderhaus liegt in Grünbühl, südöstlich der Ludwigsburger Kernstadt auf dem sogenannten „Langen Feld“, einer Ebene im südwestlichen Neckarbecken. Nach einem kurzen Spaziergang gelangt man zu verschiedenen Spielplätzen und nahegelegenen Felder können besucht und entdeckt werden. Für die Krippenkinder, die noch nicht so gut zu Fuß sind, steht ein mehrsitziger Kinderwagen zur Verfügung.

Das Kinderhaus bietet Betreuung, Bildung und Erziehung für insgesamt 110 Kinder in 6 Gruppen: zwei Krippengruppen mit je 10 Plätzen für Kinder ab einem Jahr bis drei Jahren und vier Kindergartengruppen für Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt. Das Kinderhaus bietet zwei Betreuungsmöglichkeiten: Ganztagesplätze von 7-17 Uhr und Plätze mit verlängerten Öffnungszeiten von 7-14 Uhr; lediglich über 20 Tage im Jahr erstrecken sich unsere Schließzeiten, die den Eltern gleich zu Beginn des Kindergartenjahres bekannt gegeben werden.

Die Mädchen und Jungen bei den „Wundertütentage“ kommen aus unterschiedlichen Familien, haben verschiedene Interessen, Fähigkeiten und Bedürfnisse, Nationalitäten, kulturelle und religiöse Hintergründe. Am konkreten Bedarf der Kinder entstehen und entwickeln sich die Ziele für die Arbeit in der Gesamtgruppe, in den Kleingruppen und hinsichtlich der Förderung einzelner Kinder. In Kinderkonferenzen erleben die Kinder, dass sie eine eigene Meinung

haben und vor allem auch vertreten dürfen und es wichtig ist, was sie zu sagen haben.

Unsere Räumlichkeiten tragen dazu bei, dass sich die Kinder entfalten und kreativ ausprobieren können. So haben wir unter anderem einen eigenen Turnraum, der wöchentlich genutzt wird, ein Atelier bzw. Werkraum, in dem gebastelt, gewerkelt und mit Wasserfarben oder Fingerfarben gemalt wird, zwei Ruheräume und eine Kinderküche, in der mit den Kindern gebacken und gekocht wird.

Vielfältige Kooperationen (mit der Jugendmusikschule, mit dem AWO-Pflegezentrum ...), regelmäßige Ausflüge außer Haus (z. B. in das Kindertheater) und besondere Aktivitäten (wie Besuch der Zahnputzfee) tragen im Weiteren dazu bei, eine ansprechende Umwelt für die Kinder zu gestalten.

Wir betrachten jedes Kind als einzigartig: Unser Grundsatz ist es, das Kind genau in seiner Einmaligkeit zu achten und jedem Kind individuell zu begegnen, anzuregen und zu fordern. Die Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften ist eine weitere, wichtige Säule in unserer Arbeit. Wir sehen das Kind als Teil seiner Familie und wollen mit den Eltern eine Erziehungspartnerschaft eingehen. Die regelmäßigen Elterngespräche haben einen hohen Stellenwert, in denen auch Zeit und Raum für Alltagsorgen der Familien bleibt. Zudem werden im Jahresverlauf verschiedene Feste, wie Laternenfest und Sommerfest, gemeinsam gefeiert. Je nach Anlass finden auch Elternabende und -nachmittage statt, bei denen sich die Eltern kennenlernen und austauschen können.

Aufgrund unserer langen Öffnungszeiten nehmen die Kinder im Kinderhaus mehrere Mahlzeiten zu sich. Ein warmes Mittagessen und ein Vesper sind in den Tagesrhythmus selbstverständlich integriert.

Beispielhaft ist der Tagesablauf in der Kita „Wundertütentage“ folgendermaßen:

Tagesablauf in der Krippe:

07:00 Uhr	Die Krippe öffnet
07:00 Uhr – 09:00 Uhr	Freispiel und / oder Frühstück
09:00 Uhr – 11:00 Uhr	Morgenkreis, spezielle Angebote und Aktivitäten, Spiel im Garten
11:00 Uhr – 11:45 Uhr	Mittagessen
11:45 Uhr – 12:00 Uhr	Sich Bett fertig machen
12:00 Uhr – 14:00 Uhr	Mittagschlaf
14:00 Uhr – 14:30 Uhr	Aufwachen
14:30 Uhr – 15:15 Uhr	Vesper
15:15 Uhr – 17:00 Uhr	Freispiel im Haus und Garten, bis Abholung

Tagesablauf im Kindergarten:

07:00 Uhr	Die Kita öffnet
07:00 Uhr – 09:00 Uhr	Freispiel und / oder Frühstück
09:00 Uhr – 11:30 Uhr	Morgenkreis, spezielle Angebote und Aktivitäten, Spiel im Garten, Ausflüge in den Sozialraum
11:30 Uhr – 12:15 Uhr	Mittagessen
12:15 Uhr – 14:30 Uhr	Sich ggf. Bett fertig machen, schlafen und Ruhephase, „ruhige“ Angebote
14:30 Uhr – 15:15 Uhr	Vesper
15:15 Uhr – 17:00 Uhr	Freispiel im Haus und Garten, bis Abholung

Anmeldeformulare und weitere Informationen (z. B. zu den Gebühren, zur Aufnahme) erhalten Sie bei der Stadt Ludwigsburg, Fachbereich Bildung und Familie / Beratungsstelle Kinderbetreuung, Mathildenstraße 21/1, 71638 Ludwigsburg (Tel. 07141 / 910-2373).

Anmeldevordrucke sind auch auf der Homepage der Stadt Ludwigsburg abrufbar:

https://www.ludwigsburg.de/site/Ludwigsburg-Internet-2020/get/documents_E-659025912/lb/dictionaries/Kinderbetreuung-Muster-Aufnahmeantr%C3%A4ge/Aufnahmeantrag_Kitas_LB_VD48_36_final_03122021_bearbeitbar.pdf

Auch eine Online- Anmeldung ist möglich unter:

<https://nhkita.ludwigsburg.de/anmeldung>

6 Schlusswort

Liebe Eltern, liebe interessierte Leserinnen und Leser,

wir möchten uns bei Ihnen bedanken, dass Sie unsere Konzeption gelesen haben. Wir hoffen, dass wir Ihnen einen umfassenden und anregenden Einblick in den Alltag unserer Kinderhäuser bieten konnten. Gerne können Sie uns bei den Informations- und Anmeldeterminen kennenlernen. Die Termine dazu erfahren Sie direkt in den jeweiligen Kinderhäusern.

Auf eine persönliche Begegnung mit Ihnen freuen wir uns!

7 Literaturverzeichnis und Internetquellen

- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport (Hrsg.): Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen, Verlag Herder, Aufl. 2014, in der Fassung vom 15. März 2011
- Regner, Michael / Schubert-Suffrian, Franziska: Partizipation in der Kita, Projekte und den Alltag mit Kindern demokratisch gestalten, Verlag Herder, 2. Aufl. 2013, S. 68-70

Internet

- Bundesverband Arbeiterwohlfahrt (Hrsg.): „Leitbild / Grundsatzprogramm“: <http://www.awo.org/wir-ueber-uns/>, abgerufen am 29.10.2015
- Deutscher Bundestag (Hrsg.): „Plakat“: <https://www.btg-bestellservice.de/index.php?sid=3aaceb778735989089ba40625fe142d3&navi=1&subnavi=60&anr=20183400>, abgerufen am 29.10.2015
- KiTa.de (Hrsg.): „Das Berliner Eingewöhnungsmodell“: <http://www.kita.de/wissen/in-der-kita/neu-in-der-kita/ingewoehnungszeit>, abgerufen am 29.10.2015
- Land Baden-Württemberg (Hrsg.): „KiTaG“: <http://www.landesrecht-bw.de/jportal/j;jsessionid=7F1428FE407B0BC4E225F89BC81E851E.jp91?quelle=jlink&query=KiTaG+BW&max=true&aiz=true#jlr-KiTaGBW2009pP2>, abgerufen am 29.10.2015

8 Impressum

© Inhalt, Layout und Grafiken: AWO Ludwigsburg gemeinnützige GmbH
für Sozialarbeit und soziale Dienstleistungen
Geschäftsstelle: Talstraße 22-24, 71634 Ludwigsburg
Tel. 07141 / 2849-0
Stand: März 2022

Internet: www.awo-ludwigsburg.de

Redaktion und Mitarbeit:
Sabine Kriegelstein, Corinna Leibold

